

Majestics Earl Ragtime begann gummig aus dem Hauptsalon einherzugeilen.

Blechs kahlrasierter Edelschädel hing deshalb bereits wie getrennt über der Tischplatte. Plötzlich aber blieb er lüstern in der Luft stehen: Mouches zartbehemdete Beine quollen rundlich heran.

Von Blechs Tressen und Ale jedoch jäh entzaubert, lenkte sie ihren Schwung geistesgegenwärtig auf Jaccouds zitternde Knie ab, der sie, schnell wild, wenn auch heiser umfing: „Nein, du bist das Morgenrö-ötchen...“

„Es gibt nur eine einzige Lösung der Hypothesenlehre,“ rief jetzt gänzlich unvermittelt Suntoff. „Man koitiere sich in einem Zuge zu Ende.“

„Nein, in einem Puff,“ schrie Jaccoud gröhlend.

Sofort bemühte sich Mouche, seiner Besoffenheit beizubringen, dass er sich daselbst befinde.

Doch Jaccoud seufzte bereits wieder: „O, der Mensch ist ein Idio-ot . . .“

Mouche, durchaus dieser Ansicht geworden, hüpfte so heftig von Jaccouds Knien, dass er vom Stuhl glitt; befäustelte kurz ihre Äuglein ob dem Anblick der platt-gesessenen Banknote; flatterte die getrocknete flugs hoch, barg sie zärtlich unterhalb der Coiffure und wogte alsbald beflügelter denn je hinweg.

Blech taumelte, dadurch und durch Suzannes unentwegte Zärtlichkeiten für Suntoff zur Rache geneigt, schwerfällig empor und entschlossen, Energie zu entwickeln, auf den immerhin entgeisterten Jaccoud zu: „Sie Morgenro-ot, die also Entschwebende hat sie beerbt“; hierauf an Bébés Tisch, bereits Suzannes